

Zur unterirdischen Wirkung  
von Dynamit

Vom Umgang Nietzsches mit Büchern  
zum Umgang mit Nietzsches Büchern

Herausgegeben von Michael Knoche,  
Justus H. Ulbricht und Jürgen Weber

im Auftrag der Klassik Stiftung Weimar/  
Herzogin Anna Amalia Bibliothek

2006

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Die Abbildung auf dem Umschlag zeigt Elisabeth Foerster-Nietzsche  
Foto von Franz Vötl. Klassik Stiftung Weimar: Goethe- und Schiller-Archiv  
101–179.

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek:  
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen  
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet  
über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by Die Deutsche Bibliothek:  
Die Deutsche Bibliothek lists this publication in the Deutsche  
Nationalbibliografie; detailed bibliographic data is available in the  
internet at <http://dnb.ddb.de>.

Informationen zum Verlagsprogramm finden Sie unter  
<http://www.harrassowitz-verlag.de>

© Otto Harrassowitz GmbH & Co. KG, Wiesbaden 2006  
Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.  
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne  
Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere  
für Vervielfältigungen jeder Art, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und  
für die Einspeicherung in elektronische Systeme.

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.  
Druck und Verarbeitung: Memminger MedienCentrum AG  
Printed in Germany

ISSN 0408-8107

ISBN 3-447-05308-9 ab 1.1.2007: 978-3-447-05308-2

## Inhalt

<i>Michael Knoche, Justus H. Ulbricht, Jürgen Weber</i> Einleitung . . . . .	7
<i>Christian Benne</i> Methodische Aspekte der Philologie im Denken Nietzsches . . . . .	15
<i>Thomas Brobjer</i> Nietzsche's Reading of Women Authors . . . . .	35
<i>Anna Hartmann Cavalcanti</i> Nietzsche als Leser: seine frühen Quellen und die Lektüre von Eduard Hanslick . . . . .	47
<i>Daryoush Ashouri</i> Zarathustra's Homecoming. Nietzsche in Iran . . . . .	71
<i>Harald Saller</i> HyperNietzsche und Nietzsche-Bibliothek . . . . .	83
<i>Paolo D'Iorio</i> Das Gespräch zwischen Büchern und Handschriften am Beispiel der ewigen Wiederkehr des Gleichen. . . . .	93
<i>Domenico M. Fazio</i> Die Geschichte der italienischen Nietzsche-Übersetzungen (1898–2002)..	113
<i>Sossio Giametta</i> Von der Freuden- und Leidenschaft der Übersetzung. Das literarische Selbstgespräch eines Nietzsche-Übersetzers . . . . .	127
<i>Giuliano Campioni</i> Die »ideelle Bibliothek Nietzsches« Von Charles Andler zu Mazzino Montinari . . . . .	133

<i>Martin Zubiria</i> Einblicke in aktuelle Rezeptionsweisen Nietzsches in Südamerika Zur Eigenart philosophischer Rezeption . . . . .	143
<i>Erdmann von Wilamowitz-Moellendorff</i> Philologisches, Allzuphilologisches – zum editorischen Umgang mit Nietzsches Menschliches, Allzumenschliches durch Peter Gast (d.i. Heinrich Köselitz) . . . . .	155
<i>Frank Simon-Ritz, Erdmann von Wilamowitz-Moellendorff</i> Von der Projektskizze zur gedruckten Bibliographie – ein Arbeitsbericht zur „Weimarer Nietzsche-Bibliographie 1867–1998“ der Herzogin Anna Amalia Bibliothek . . . . .	175
<i>Daniel Biella, Eva Dyllong, Herbert Kaiser, Wolfram Luther, Thomas Mittmann</i> Wege zur digitalen Erfassung der Nachwirkung Nietzsches in Deutschland von 1865–1945. Ein Arbeitsbericht zum Duisburger Retrodigitalisierungsprojekt . . . . .	187
<i>Karin Slenczka</i> Überlegungen zu restauratorischen Behandlungsmöglichkeiten für Nietzsches Bibliothek. . . . .	201
<i>Beate Küsters</i> »Im Wettlauf mit der Zeit« Die Restaurierung der Benn-Bibliothek . . . . .	219
<i>Reinhard Feldmann</i> Literarischer Denkmalschutz – Bestandserhaltung als Zukunftsaufgabe . . . . .	225
<i>Ingeborg Verheul</i> <i>Metamorfoze and Memory of the Netherlands:</i> preservation microfilming and digitalization in the Netherlands . . . . .	237
Autorenverzeichnis. . . . .	245

## Einleitung

Als sich im Frühjahr und Sommer 1945 die politischen Verhältnisse in Thüringen unter der Besatzungsherrschaft der Vereinigten Staaten und später der Sowjetunion radikal veränderten, geriet das Nietzsche-Archiv in Weimar zunehmend unter politischen Verdacht. Denn es war nur allzu bekannt, wie willfährig sich diese Institution und deren wichtigste Repräsentanten Elisabeth Förster-Nietzsche († 1935) und deren Cousin Max Oehler den Machthabern des „Dritten Reiches“ angedient hatten. Der Schatten des politisierten Archivs fiel auf dessen Namensgeber zurück: Friedrich Nietzsche drohte im gerade befreiten Deutschland zur kulturhistorischen Unperson zu werden.

Der noch amtierende Archivleiter Max Oehler reagierte am 19. Oktober des gleichen Jahres sofort, indem er sich explizit gegen die Unterstellungen eines anderen Weimarer Bildungsbürgers, eines weiterhin nicht näher bekannten Dr. Scharrenbroich, verwahrte. Wenn dieser wirklichen Einblick in die Aktivitäten des Archivs hätte – so Oehler – „würde er wissen, dass das Nietzsche-Archiv niemals reaktionären oder irgendwelchen anderen politischen Tendenzen gehuldigt oder gar sie öffentlich vertreten und propagiert, sondern sich ganz ausschließlich seinen begrenzten wissenschaftlichen Aufgaben gewidmet hat“. Mit einer siebenseitigen Denkschrift „Kurzer Abriss der Geschichte und der Tätigkeit des Nietzsche-Archivs“<sup>1</sup> versuchte der Archivar, diese Behauptung zu untermauern. Gestützt wurde seine Argumentation durch den mehrfachen Hinweis, man habe auch die jüdische Literatur über Nietzsche gesammelt. Liberale und gemäßigt konservative Persönlichkeiten des Weimarer Kulturlebens wie Arnold Paulssen, Richard Leutheuser und Harry Graf Kessler waren Oehlers Gewährsnamen, um den angeblich ungebrochen demokratischen Charakter des Archivs zu belegen. Personen wie Oswald Spengler, Carl August Emge, Martin Heidegger und Hans Heyse – allesamt Repräsentanten der Archiv-Geschichte im Nationalsozialismus – kamen verständlicherweise nicht vor. Eines aber räumte Oehler freimütig ein:

„Der Überreichtum der Gedankenwelt Nietzsches und sein Bestreben, jedes Problem von allen Seiten zu betrachten und zu beurteilen, haben es mit sich gebracht, dass jede Epoche ihn neu erlebt, das heißt ein vorherrschendes, den betreffenden Zeitströmungen entsprechendes Interesse an einer bestimmten Seite seines vielgestaltigen Wesens und Schaffens bekundet und dass die verschiedensten weltanschaulichen Strömungen ihn für

1 Die Denkschrift befindet sich im Goethe- und Schiller-Archiv der Stiftung Weimarer Klassik und Kunstsammlungen: GSA 72/2628.

sich in Anspruch genommen haben. Nietzsche der Individualist, Nietzsche der Antimoralist, Nietzsche der Antichrist, Nietzsche der Erziehungs- und Bildungskritiker, Nietzsche der Erkenntnistheoretiker, Nietzsche der Ästhet, der Künstler und Dichter, Nietzsche der Kulturphilosoph, Nietzsche der Psychologe, Nietzsche der Politiker (das Wort im weitesten Sinne genommen), der Seher, der ein Zeitalter ablaufen sieht – alle diese Nietzsches haben einmal im Vordergrund des Interesses gestanden.”<sup>2</sup>

Letztlich blieb Oehlers Apologie eine hilflose Geste, die das Weimarer Archiv nicht mehr retten konnte – und ebenso wenig ihn selbst. Am 22. Dezember 1945 wurde er zu einem Gespräch in die Sowjetische Militäradministration abgeholt, von dem er nicht mehr zurückkehrte. Erst seit kurzem wissen wir, dass der Archivar – wohl ein Einzelfall der deutschen Nachkriegsgeschichte – zum Tode verurteilt und 1946 an einem bisher unbekanntem Ort in Deutschland oder Russland erschossen worden ist. Seine juristische Rehabilitierung erfolgte durch ein Urteil der Russischen Generalstaatsanwaltschaft Anfang der 1990er Jahre – politisch zu rehabilitieren dürften nachträglich weder das Archiv noch die verfehlte Rezeptionsgeschichte Nietzsches im „Zeitalter der Extreme“ sein.

Die politische Geschichte der Rezeption Nietzsches im 20. Jahrhundert bleibt Herausforderung genug, sich immer wieder einzelnen Aspekten der Rezeptions- und Wirkungsgeschichte dieses Philosophen zuzuwenden. Ein anderer Anlass ist die – von Oehler wie auch anderen, subtileren Interpreten immer wieder konstatierte – Vielschichtigkeit des Werkes selbst sowie die Tatsache, dass sich alle Epochen und die je unterschiedlichen nationalen Deutungskulturen ihren eigenen Nietzsche erfunden haben. Nichts anderes tun wir heute in unserer globalisierten und europäisierten modernen Kultur, deren Vorschein (und mögliche Abgründe) Nietzsche selbst zu seiner Zeit erahnt und in Ansätzen skizziert hat. Heute gilt Nietzsche vielen pauschal als „guter Europäer“ par excellence, als übernationaler Philosoph, manchen Bewunderern gar als postmoderne Lichtgestalt ohne Fehl und Tadel, und einzelne problematische Aspekte seines eigenen Denkens werden vorschnell allein der verfälschenden Wirkung des Weimarer Archivs zugerechnet, statt Nietzsche als Kind seiner eigenen Zeit mit ihren politischen und ideologischen Beschränkungen ernster zu nehmen.

Ohne Zweifel hat speziell Weimar die Verpflichtung (und die Chance), Nietzsche immer wieder neu zu befragen und zu deuten, denn in den Mauern dieser Stadt wurde er einst politisiert und bewusst instrumentalisiert – oder in Folge verschwiegen und diskreditiert. Seit Beginn der 1960er Jahre avancierte Weimar zugleich aber zum wichtigsten Ort einer Wiederentdeckung Nietzsches, denn hier legten – aufgrund des umfangreichen Nachlassmaterials im Goethe- und Schiller-Archiv – Giorgio Colli und Mazzino Montinari den Grundstein der

2 Vgl. hierzu auch Olaf Wolter: *Nietzsche-Rezeption in der DDR? Die Geschichte des Weimarer Nietzsche-Archivs 1945–1990*, in: *Weimarer Beiträge* 40 (1994), S. 442–449.

zunehmend gültigen Kritischen Gesamtausgabe der Werke des Philosophen.<sup>3</sup> Und so war es in gewisser Hinsicht nur konsequent, Mitte der 1990er Jahre das wichtigste bibliographische Großprojekt zur Erschließung von Nietzsches Wirkung, die „Weimarer Nietzsche-Bibliographie“ ebenfalls hier, konkret an der Herzogin Anna Amalia Bibliothek zu beginnen. Schließlich muss man die im Kulturstadtjahr 1999 erfolgte Gründung eines „Kolleg Friedrich Nietzsche“ innerhalb der Stiftung Weimarer Klassik im gleichen Kontext ansiedeln, sollte doch in dieser kleinen Institution Nietzsche philosophisch weitergedacht und zugleich dessen Rezeptions- und Wirkungsgeschichte am Ort kritisch rekonstruiert werden. Der Herzogin Anna Amalia Bibliothek in Weimar und dem Goethe- und Schiller-Archiv obliegt es zudem, den Nachlass Nietzsches sowie des nach ihm benannten Archivs weiter zu bewahren, zu pflegen und der Nutzung durch die internationale Forschung zugänglich zu machen.

Diese höchst unterschiedlichen Vorgeschichten der aktuellen Wirkung Nietzsches und die institutionellen Voraussetzungen der Arbeit an Nietzsches Erbe in Weimar waren der Anlass zweier internationaler Tagungen, die die Stiftung Weimarer Klassik und Kunstsammlungen im Jahre 2002 zu aktuellen, zum Teil auch ungewöhnlichen Aspekten der Nietzsche-Rezeption veranstaltet hat: Vom 23. bis 25. Mai 2002 das Kolloquium „Zur ‚unterirdischen Wirkung‘ von ‚Dynamit‘. Nietzsches Rezeption – Versuch einer Bilanz“ und vom 23. bis 25. September 2002 die Fortsetzung „Vom Umgang Nietzsches mit Büchern zum Umgang mit Nietzsches Büchern“. Organisatorische Grundlage für das Gelingen dieses Doppel-Tagungsprojekts war die Kooperation zwischen der Herzogin Anna Amalia Bibliothek und der kulturhistorischen Abteilung des Kollegs Friedrich Nietzsche unter dem Dach der Stiftung Weimarer Klassik und Kunstsammlungen.

Die Themen der Referate beider Tagungen kreisten um bestimmte Übersetzungsprobleme der Werke Nietzsches, um deren weitere bibliographische Erschließung, um einzelne Aspekte der Rezeptionsgeschichte im 20. Jahrhundert, die Präsenz Nietzsches in den so genannten „neuen Medien“ (Film und Internet) sowie konservatorische und restauratorische Aspekte des Umgangs mit Nietzsches Büchern. Fragen nach der Wirkung Nietzsches bezogen sich auf spezifisch geprägte nationalkulturelle Kontexte, und zwar auf Dänemark und Schweden, Belgien, Italien, Argentinien, Brasilien, Russland und den Iran. Auch den Referenten, deren Beiträge wir hier nicht publizieren können, sei an dieser Stelle noch einmal herzlich gedankt: Wolfram Wojtecki (Weimar), Bernd Lutz (Stuttgart), Niels Henningsen (Charlottenlund, Dänemark), César Paulo Souza (Salvador-Bahia, Brasilien), Ralf

3 Zitiert wird die Ausgabe im folgenden:

KSA = Friedrich Nietzsche: *Sämtliche Werke*. Kritische Studienausgabe in 15 Bänden, hrsg. von Giorgio Colli und Mazzino Montinari. München 1980 ff.

KSB = Friedrich Nietzsche: *Sämtliche Briefe*. Kritische Studienausgabe in 8 Bänden, hrsg. von Giorgio Colli und Mazzino Montinari. München 1986 ff.

Eichberg (Naumburg), Juri Archipow (Moskau, Russland), Duncan Large (Swansea, Großbritannien), Wolfgang Wächter (Leipzig).

Die Tagungsbeiträge konnten verdeutlichen, wie sehr die deutsche und mitteleuropäische Nietzsche-Forschung auf den Blick über den eigenen kulturellen Horizont angewiesen ist, will sie ein umfassendes Bild der weltweiten Nietzsche-Rezeption gewinnen. Dies gilt ebenso für die Rolle und Funktion von Übersetzern als Mittlern zwischen den Kulturen, denen folglich auf der ersten Tagung im Mai 2002 eine eigene Sektion eingeräumt war. Die Referate einzelner Nietzsche-Forscher, die zugleich in ihren jeweiligen Ländern wichtige Nietzsche-Übersetzer sind, eröffneten allen Zuhörern ein neues Verständnis für die Übersetzung als Eigenleistung, ja als Kunst, die in der kulturell interessierten und der Fachöffentlichkeit gewöhnlich unterschätzt wird. Kontrovers diskutiert – und weiterhin offen – bleibt die Frage, wie und ob sich Nietzsches Denken im Durchgang durch eine andere Sprache verändert; wie der konnotative Resonanzraum von Sprachen Bedeutungen verschiebt und anders konturiert und wonach man gelungene Übersetzungen letztlich beurteilen sollte.

Darüber hinaus war es das drängende Problem des Erhalts von wichtigen Büchern aus Nietzsches Bibliothek, das zum unmittelbaren Anlass beider Tagungen und zur Drucklegung dieses Bandes geführt hat. Der private Bücherbestand Friedrich Nietzsches gilt als ein besonders interessantes Beispiel einer Schriftstellerbibliothek des 19. Jahrhunderts. Zu den Besonderheiten gehört zum einen, dass sie in einem repräsentativen Umfang erhalten ist, zum anderen dass die erhaltenen Bände in einem großen Umfang Lesespuren (Anstreichungen, Randbemerkungen usw.) aufweisen. Die so genannte „nachgelassene Bibliothek Nietzsches“ umfasst heute ca. 1200 Bände und geht auf den Bestand zurück, der seit 1896 von Elisabeth Förster-Nietzsche, der Schwester des Philosophen, zunächst im Weimarer Nietzsche-Archiv zusammengetragen worden ist. Im Jahre 1950 wurde die Bibliothek zusammen mit dem handschriftlichen Nachlass Nietzsches in das Goethe- und Schiller-Archiv überführt und seit 1954 in den Räumen der ehemaligen Institutsbibliothek der Nationalen Forschungs- und Gedenkstätten der deutschen Klassik (der späteren Zentralbibliothek der deutschen Klassik) deponiert, die 1969 mit der Thüringischen Landesbibliothek vereinigt worden ist und seit 1991 Herzogin Anna Amalia Bibliothek heißt. Hinzu kommen ca. 100 Bände Erstdrucke und Korrekturbogenexemplare der Werke Nietzsches.<sup>4</sup>

Lesespuren finden sich auf ca. 18.000 Seiten, davon weisen 5.500 Seiten sinntragende Randglossierungen auf. Ort und Typ der Lesespuren sowie Art und Material

- 4 Paolo D'Iorio: *Nietzsches Bibliothek in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek*. Aus dem Ital. von Renate Müller-Buck. In: *Das Nietzsche-Archiv in Weimar*. Redaktion: Caroline Gille. München: Hanser 2000, S. 107–115.
- 5 *Nietzsches persönliche Bibliothek*. Unter Mitarb. von Renate Müller-Buck hrsg. von Giuliano Campioni, Paolo D'Iorio, Maria Cristina Fornari, Francesco Fronterotta, Andrea Orsucci. Berlin 2003. (Supplementa Nietzscheana; Band 6).

der Schreibmittel sind in gedruckten Katalog erschlossen (nach Randbemerkungen, Unter- und Anstreichungen, „Eselsohren“; Tinte, Bleistift, Farbstift).<sup>5</sup>

Die Bedeutung der Bibliothek für die Nietzsche-Forschung wurde bereits früh erkannt. Noch vor 1900 legte Rudolf Steiner im Auftrag des Nietzsche-Archivs einen ersten Katalog von Nietzsches Bibliothek vor. Elisabeth Förster-Nietzsche publizierte auf dieser Grundlage bereits 1900 ein Verzeichnis der Bibliothek. Bei den Vorarbeiten für die erste Historisch-Kritische Ausgabe der Werke Nietzsches seit Anfang der 1930er Jahre spielte die Verzeichnung der Bibliothek, in der eine wichtige Quelle für die philologischen Kommentare gesehen wurde, eine große Rolle. Als ein Ergebnis dieser erneuten Beschäftigung kann das Verzeichnis Max Oehlers aus dem Jahr 1942 angesehen werden. Auch im Rahmen der bis heute maßgeblichen Gesamtausgabe der Werke Nietzsches im Verlag de Gruyter, die in den 1960er Jahren von Giorgio Colli und Mazzino Montinari begonnen wurde und die noch nicht abgeschlossen ist, ist die Auseinandersetzung mit Nietzsches Bibliothek und Lektüren wichtig.<sup>6</sup>

Wie die starke Benutzung vor Ort erkennen lässt, spielt die Auseinandersetzung mit Nietzsches Lektüren nach wie vor in der Nietzsche-Forschung eine herausragende Rolle. Für viele Bereiche der Forschung gilt, dass man sich von der Beschäftigung mit Nietzsches Bibliothek neue Aufschlüsse über die Entwicklung seines Verhältnisses zu einzelnen Themenbereichen verspricht. Dabei ist vor allem die möglichst exakte zeitliche Einordnung der Lektüren von Bedeutung. Gerade im Hinblick auf den Nachlass Nietzsches sind noch viele Aufschlüsse aufgrund des Vergleichs mit den gelesenen Autoren (wörtliche Zitate und Paraphrasen, die bis heute als originäre Nietzsche-Texte gelten) zu erwarten.

Da Nietzsches Bücher überwiegend nach 1850 erschienen sind, ist das Papier aufgrund der Herstellungsbedingungen heute vom Säurezerfall betroffen. Die Bände weisen darüber hinaus zum Teil schwere Einbandschäden auf. Für zwei Drittel des Bestandes sind aufwändigere Restaurierungsmaßnahmen vorgesehen. Nach der Mikroverfilmung des Gesamtbestandes 1996<sup>7</sup> ist die Bibliothek daher zunächst für die Benutzung gesperrt worden. Ohne Zusatzinformationen bildet der Mikrofilm jedoch keinen akzeptablen Ersatz für die Analyse der Lesespuren am Original. So sind z.B. Anstreichungen, die von der Rückseite eines Blattes durchscheinen, von solchen auf der betrachteten Vorderseite nicht sicher zu unterscheiden. Fehldeutungen werden auch durch die Verwendung unterschiedlicher Tinten und Farbstifte provoziert. Daher stellte sich für die Herzogin Anna Amalia Bibliothek die dringliche Aufgabe, ein umfassendes Restaurierungskonzept zur Rettung des Bestandes zu entwerfen, das sowohl die Originalerhaltung der Bücher wie die Farbdigitalisierung einzelner Bände vorsieht. Die Fachfö-

6 Vgl. die Aufsätze zu diesem Themenkomplex in: Nietzsche-Studien 17 (1988), S. 336–477.

7 Durch eine private Spende von Robert Looker (USA) finanziert.

fentlichkeit konnte inzwischen für die besonderen Problemstellungen, die sich aus dem Schadensbefunden ergeben, interessiert werden. Daraus resultiert eine umfangreiche fachliche Beratung, Korrektur und Hilfe bei der Konzeption und Vorbereitung des Projekts, dessen Gelingen für die Forschung und die Weimarer Bibliothek hohe Priorität hat.

Die Herzogin Anna Amalia Bibliothek bereitet inzwischen die Restaurierung der Privatbibliothek Nietzsches konkret vor. Das Zentrum für Bestandserhaltung Leipzig (ZFB) ist im Mai 2001 beauftragt worden, rund 20 Musterrestaurierungen von geschädigten Exemplaren unterschiedlichen Schwierigkeitsgrades anzufertigen, um angemessene Techniken der Rekonstruktion bzw. Konservierung von Einband und Papier zu testen und eine reale Basis für die Kostenberechnungen zu schaffen. Parallel zu den Arbeiten im ZFB wurde an der Fachhochschule Köln (FB Restaurierung und Konservierung von Kunst- und Kulturgut) durch die Weimarer Bibliothek eine Diplomarbeit initiiert, die ein zentrales Problem der Bestandserhaltung bearbeitet hat.<sup>8</sup>

Die Konzeption, weitere Entwürfe und einige Musterrestaurierungen wurden auf der September-Tagung 2002 der Fachöffentlichkeit vorgestellt. Auf der Veranstaltung sollten Wissenschaftler und Nutzer der Nietzsche-Bibliothek sowie Restauratoren jeweils ihre Interessen an dem Bestand formulieren. Der Tagung folgte im Juni 2003 ein eintägiges Arbeitsgespräch in Leipzig, bei dem Experten auf dem Gebiet der Bestandserhaltung Gelegenheit hatten, Detailprobleme der Restaurierung und Konservierung von Einbandtypen Ende des 19. Jahrhunderts zu diskutieren und sich überdies auch über ästhetische Fragen der Restaurierung eines solchen Bestandes auszutauschen.<sup>9</sup> Bei der Erarbeitung der Musterrestaurierungen waren Schwierigkeiten besonders bei der Behandlung von Broschüren und Sammelbänden aufgetreten; auch Konservierungseinbände, Boxing und Schadensdokumentation in Schrift und Bild wurden thematisiert. Mit dem Deut-

8 Karin Slenczka: *Schadenserhebung und Restaurierungskonzept für ‚Nietzsches Bibliothek‘*. Untersuchung von restauratorischen Behandlungsmöglichkeiten, ausgearbeitet am Beispiel des mit Tinten- und Buntstiftvermerken versehenen Teilbestandes. Diplomarbeit FH Köln, 2001.

<http://www.uni-muenster.de/Forum-Bestandserhaltung/downloads/nietzschesbibliothek.pdf>. Vgl. auch ihren Beitrag in diesem Band.

9 Das Gespräch fand am 30. Juni 2003 beim ZFB statt, in dessen Räumen zu diesem Zeitpunkt die Bibliothek Nietzsches für die Sichtung des Gesamtbestandes deponiert war. Teilnehmer/innen waren: Reinhard Feldmann (Universitäts- und Landesbibliothek Münster), Michael Kühner (Walter Klug GmbH & Co. KG Immenstadt), Beate Küsters (Schiller Nationalmuseum/Deutsches Literaturarchiv), Dag Ernst Petersen (Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel), Karin Slenczka (Universität Mainz), Volker Busch, Elisabeth Willnat (beide Stiftung Archiv Akademie der Künste Berlin), Manfred Anders, Manuela Reikow-Räuchle, Dieter Müller (alle ZFB Leipzig); Matthias Hageböck, Michael Knoche, Frank Sellinat, Jürgen Weber, Elisabeth Wenzel (alle Herzogin Anna Amalia Bibliothek).

schen Literaturarchiv Marbach, der Stiftung Archiv der Akademie der Künste Berlin und der Weimarer Bibliothek waren drei Institutionen versammelt, deren Bestände in konzeptioneller und restauratorischer Hinsicht vergleichbare Anforderungen stellen.

Die Ergebnisse der Tagung und des Arbeitsgespräches haben den Entwurf des ursprünglichen Restaurierungskonzeptes maßgeblich verändert. So hat die Herzogin Anna Amalia Bibliothek das bis 2002 favorisierte Maximalziel einer Rekonstruktion der Bibliothek Nietzsches für die museale Präsentation (z.B. in seinem Arbeitszimmer) einschließlich der Wiederherstellung des Materials für eine wissenschaftliche Benutzung inzwischen aufgegeben. Dies ist u. a. ein Ergebnis der Analyse der ersten Musterrestaurierungen. Durch den hohen Anspruch wurden zum Teil Lösungen provoziert, bei denen Aufwand, technische Details und Ästhetik nicht zueinander passen. Das jetzt weiterentwickelte Restaurierungskonzept führt zwar die Forderung des ersten Konzeptes weiter, dass Benutzungsspuren maximal erhalten werden und eine gewisse Benutzbarkeit für Fachwissenschaftler gegeben sein muss; es rückt aber den konservatorischen statt des rekonstruktiven Aspekts in den Vordergrund. Verzichtet wird damit auf das Ziel einer öffentlichen Präsentation des Gesamtbestandes in einem musealen Umfeld; ausgewählte Exemplare sollen jedoch für Ausstellungen zur Verfügung stehen.

Zum Restaurierungskonzept gehört auch die Farbdigitalisierung aller Bücher, die Lesespuren und Eintragungen Nietzsches und seiner Editoren enthalten. Auf diesem Feld arbeitet die Herzogin Anna Amalia Bibliothek eng mit dem HyperNietzsche-Projekt (<http://www.hypernietzsche.org/>) München zusammen, in dessen Dokumentmanagementsystem die Images eingebunden und in einem für die Forschung optimalen Umfeld präsentiert werden sollen.

Im Rückblick auf die beiden Tagungen und die aufgrund finanzieller Engpässe verzögerte Erstellung dieses Bandes haben die Herausgeber den Autorinnen und Autoren für deren Geduld zu danken sowie für die Bereitschaft, einzelnen unserer Korrekturvorschläge und Anregungen nachgegangen zu sein. Christine Remus, der damaligen Sekretärin des Kolleg Friedrich Nietzsche, sei an dieser Stelle für ihr kundiges Management nochmals gedankt, ohne das die Konferenzen ebenso wenig wie deren haushalterische Abwicklung gelungen wären. Ein besonderer Dank gebührt dem Verlag Harrassowitz, der die Publikation dieses Sammelbandes in reibungsloser Zusammenarbeit ermöglicht hat. Wir hoffen, dass weder unsere Konferenzen noch deren schriftlich fixierter Ertrag das letzte Wort zum Umgang mit Nietzsches Büchern bleiben.

Weimar, im Sommer 2005

Michael Knoche

Justus H. Ulbricht

Jürgen Weber